

Zweiter Abschnitt.

Helgilieder der Edda.

1. Helgi Hundingsbana (Hundingstödter).

„Vor alten Zeiten, als Nare sangen,
Heilige Wasser rannen von Himmels Höhen,
Da hatte Helgi, den hochberzigten,
Vorgbild geboren in Bralunder.

Nacht in der Burg war, Kornen kamen,
Dem Kinde zu geben Kunde der Zukunft,
Sie gaben dem König, der Kühnste zu werden,
Zu heißen der Herrlichste unter den Herrschern.

Sie schnürten scharf die Schicksalsfäden,
Dass Burgen brachen in Bralunder;
Goldene Fäden fügten sie weit,
Sie mitten festigend unter dem Mondesfal.“

Helgi's Abstammung. So singt ein altes Eddalied von der Geburt Helgi's, eines Stiefbruders von Sigurd, dem sich die Schicksalschwester von Anfang an günstig erwiesen. Sein Vater Siegmund, König in Danland, übertrug ihm bei der Verleihung des Namens sein zukünftiges Reich. Außerdem verheiratete er ihm sein siegbringendes Schwert, das er selbst auf wunderbare Weise erhalten hatte. Einst rüstete nämlich Siegmunds Vater, der erlauchte Wölsung — nach dem sich auch das ganze Heldengeschlecht die Wölsungen nannte — in seinem herrlichen Sale, in dessen Mitte ein mit köstlichen Früchten beladener Eichbaum prangte, dem Werber seiner Tochter, Signy, nämlich dem König Siggeir aus Gautland, ein festliches Mahl. Da, als die Gäste schon bei den lodernen Herdfeuern versammelt saßen, nahte ein ihnen Allen unbekannter ältlicher, einäugiger Mann mit einem breiten Hute und fleckigen Mantel, in leinenen Hosen, aber barfuß, und stieß ein großes Schwert, das er in der Hand hielt, bis ans Heft in den Stamm der Eiche. Stumm starren ihn alle versammelten Männer an. Er aber sprach: „Wer dieses Schwert aus dem Baume wieder herauszieht, der soll es als eine Gabe von mir erhalten und erkennen, daß es das beste von allen sei.“ Mit diesen Worten verschwand der unbekannt